Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 4 (1782)

Heft: 47

Artikel: Wäre es nicht in Absicht auf die Landwirthschaft nützlich, die

Aufmerksamkeit auf die Verbesserung der Landschulen zu richten? Und durch was für Mittel könnte diese Verbesserung am ersten zu

Stande gebracht werden?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543935

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Sammler.

Eine gemeinnüßige Wochenschrift, für Bündten.

Greben und bierzigftes Stud.

Ware es nicht in Absicht auf die Landwirths schaft nützlich, die Aufmerksamkeit auf die Verbesserung der Landschulen zu richten? Und durch was für Mittel könnte diese Verbesserung am ersten zu Stande gebracht werden?

Die verbesserte Schulanstalt des Freiheren von Roch auf in seinen eigenen Dörfern ist Thatsache, die mehr als alles Nasonnement beweißt. Die Zahl der gerichtlich strafbaren hat seit dieser Verbesserung bald völlig abgenommen; der Landmann bearbeitet sein Feld vernünstiger, mit mehr Freude, und gewiß auch mit besserm Nutzen.

Die Verfassung unsers Freistaates könnte die Verbesserung der Schulen wohl erschweren, verhindern, aber nicht zuwegebringen, daß die gleiche Ursache nicht gleiche Wirskungen in Bunden zeigte, wie sie in Deutschland schon erswiesen hat. Roch au spricht in seinem Schulduche nie als Landesherr, er führt die Kinder selbst auf den Weg, über seden Gegenstand zu denken, und dem Nath der Nesligion und Billigkeit zu folgen; Durch Beispiele stellt er ihnen den verschiedenen Ausgang der guten und bösen Handslungen vor, und weckt in ihnen, noch zu den übrigen Mitzteln, die vernünttige Selbstliebe, die immer Glückseligkeit sucht.

Wir leiden keinen gebictenden Herrn unter und; demt Rathe der Religion und Vernunft und Billigkeit werden wir aber doch folgen mussen, wenn wir glücklich senn wollen, und unsere Freiheit nicht zur Ungebundenheit ansarten soll!

Durch die Schulverbesserung erweitert sich die Freiheit jener Unterthanen; und wir Bundner sollten dadurch eine Berschmählerung unserer Freiheit beförchten, wenn der Lehrer, Schulmeister nicht mehr mit Stock und Ruthen herrschen, und sich Ansehen erwerben darf? wenn unsere Kinder aus reinerm Grunde gewöhnt werden, falsche Rechnungen zu meiden, nicht gewaltthätig, nicht untreu zu seyn, als nur aus Forcht der gerichtlichen Strasen? Sollten wir nicht eben so frei bleiben, wenn das Appenzeller a, b, e Buch mit seinen stumpfen Lettern und Holzschnitten gegen em lehrreicheres und dem Lande eigenes Namenbuch verstauscht würde? Wenn der Mitlandesfürst etwas weiteres lernte, und mit bessern Verstand, als nur so vieles, wie der Polnische Stlav auch wissen mag?

Ihnen theurester Am Stein übergebe ich diesen Berssuch über die bekannte Aufgabe. Durch Ihre Berichtigung wird er einen Werth erhalten. Und wer sollte nicht nur aus Ihrer übrigen Bemühung für das Wohl unseres Landes, auch nur aus dieser Aufgabe, Ihr Wohlmeinen gegen mein Vaterland miskennen! — Urtheile der Ausländer, ob solche Bemühungen zur Vermehrung der Landeswohlfart nicht höher verpsichten — — als eine Appologie und Ehrenrettung.

Drei oder vier geistliche Herren versprechen mir ihre Zusäne über diese Aufgabe, die sie aus Erfahrung und zu gutent

autem Zwecke wichtig und bewährt finden. Möchten doch alle hohe und niedere, denen das Lehramt in der einen und andern Kirche meiner Bundnerischen Mitchristen anvertraut ist, nach der Redlichkeit ihred Herzens bei ihren Untergebenen den nothigen Einfluß finden! — Doch wo findet der rechtschaffene Kürst oder Gelehrte nicht mehr als vermuz thete Bedenklichkeit, selbst bei sogenannten Gelehrten wenn die Zeit die Abwechselung veralteter Gewohnheiten abfordert. In folchem Kalle ists warlich nichts erfreuliches, Lieber Mitbundner, glaube es gang ficher! weder Kurst noch Gelehrter zu senn, oder mit andern Worten, das bessere weder zu wollen noch zu kennen. der Gelehrte und der Fürst nicht redlich, nur für sich und seine Sinnlichkeit — so wird alles in freiem Zügel forts schießen - ohngeachtet, und ohne hoffnung einer Befferung. Es verdrieft dem beffer denkenden , nicht der geringe Dank, den er davon tragt; vielmehr der schlechte Erfolg seiner Bemühung, die man oftere mißtennt, und noch oftere, um schwache Anfänger zu locken, mit Untreue, Freidenkerei, u. d. g. Schimpf . Namen verhaft zu machen sucht; Oder weil man boshafter Weise dem wirklich erkannten Guten widerspricht — unter Bemantelung von steinfestem Vatrio. tismus, blos um die Schadenfreude zu genießen — andere zu franken, fich in Unfeben zu stellen u. f. w. Beispiele find nicht felten. Salar stay hard a salar salar

Ob es, in Absicht auf die Landwirthschaft, nüzlich wäre, die Aufmerksamkeit auf die Verbesserung der Landsschulen zu richten? wird man aus der Folge beurtheilen können. Es darf mich wundern, wie man so lange nicht daran gedacht hat! Sowol geistliche als bürgerliche Besamtung wäre dazu verpsichtet; denn auch die Religion hat die Absicht gute und nüzliche Bürger zu bilden.

Erst wird man die izige Verfassung des Schulwesens kennen muffen zueher man über die nothige Verloffernig entscheiden kann. — Was bekümmert sich der Adeligs der Amtmann um die Schule ? Wann hat irgend ein Geiftlis cher etwas daran in seiner Genteinde verbesfert? -- Des nenne sich i und zeige es anto Auch was er guted oder bofes daraus erfahren. Golderlei Angeigen konnen immer belehrend fenn. Der Dorf oder Gerichte Beams teter, was kennt er besseres -- als das a bive di moder auch lernen mußte. Wo darf man also Verbefferungs Gedanken wecken? Bei welchem Stande?

Jonn Eclauben Sie mir, in diesem Bersuche michan die B. H. Geistlichen des Landes nichtne Unterschied des Stans des nach der Glaubensformel i gut wendendrad Louis diefen will ich sehristliche Zusätze erwarten in de inachdemitich inen ihre Amtstreue anliegt. Und Sie, mein Freundig berich. tigen das Ganze ! hontochnuck ando end et thursday

murket; daß Bernhaftige — tourn and emem folden Brief

In gun Schulmeifter Ande woldmen fich Leute, Die etiggs

Im ganzen Lande find nur einzelne Flecken wie Dors fer, wo das ganze Jahr durch Schule gehalten wurd auf gemeine Unkoften. In diesem Bunde find Dagen feld und Malan's die einzigen. Im Gottshausbund mag es Chur allein seyn. Vom obern Bunde kanti ich nichts Acheres sagen. So viel mir diese Winterschulen bekannt And, dauren sie 4 — 6 Monate, je nach dem zähmern oder kaltern Klima, vom Wintermonat an bis Ends Sornung ober Aprillen. um aller Heiligen Tag herum meldet ieder Gemeindsgenoß oder Fremde, Der Des Schuls Dienstes lustig wird, um das Amt; die Gemeinde mehret es dann einem ju, und so ift er des Jahrs Schulmeifter für die Jugend. Benige — nur zu wenige Obrigfeiten Jaben bas billig ausschließende Recht, nach ihrer Kenntniß, the desired from the state of the confidence of the confidence of pen Schilmeister zu wählen; Malans und Ehnr möchten die einzigen seyn. Dei aller Vetterschaft und Verz hindung wäre und ist doch stainer eine klügere Wahl erz folget) als bei Gemeinds Mehren. Der Flecken Malans hat allein das ausschließende Recht, den vom Schuldienste abzuweisen p der sich darum bewirdt. Ein trener Landsz mann a) wollte als Obrigkeitliches Mitglied das gleiche an seinem Orte einführen; die Bürgerschaft sah dies Unt als ein Gewerd zum häuslichen Verdienst aus und widerz sette sich — nach Landes Art.

Jum Schulmeister Amte widmen sich Leute, die etwaß im Schreiben und Lesen gelernt haben, dins der Fremde oder im Lande; seltener können sie ordentlich rechnen. Non den nie bekannten werden kaum zwei — eine Zeile schreit ben, whne imerträglicher Fohler. Ost wird zur vermeinten Jierde in der Mitte eines Worts ein großer Buchstaben eingerückt, das ganze ohne Punktation im einander verz wurstet; das Vernünstige — kaum aus einem solchen Brief oder Vorschrift — die eigentliche Meinung zu den Sinn berauckassen können.

Fauten weden ? Bei welchem Standers w

Ist Jemand, der den Schulmeister-Stolf noch nicht kennt — fo persuche er, einen solchen seiner Fehler zu belehren kanntennisk spis um der od naget daschie

geweine Unkoften. In dienem Naude find Marin erd

Oft, sehr ofte kommen solche dazu, die nicht einmal fertig lesen können. Der Gemeindsmann mehret, ohne zu prüsen. Und schon hab ich die Wahl auf solche fallen gesehen, die drei bis fünf ssilbigte Wörter, ohne sehr lange Verzögerung bei der zweiten Silbe, kanm auslesen konnten.

mit dem von Menschenliebe so sehr gemisbraucht ist.

Die meisten sind zu trage zu ihrem gewöhnlichen Berufe und wunschen sich diefen Dienst aus burgerlicher Faulheit: Oder suchen sich hervorzuthun, und da ist der Eitel herr Schulmeister der erste Schritt. Da trittet dann ter junge Mann, der die Mehrheit der Stimmen hatte, mit aller Gelbstgenugsamkeit zur Schulftube, sieht sich um eine hubsche Schwelche um ; die zu seinen Diensten auf der Länge der Tafel ruhet; andere halten eine vielschoßichte Birchene Ruthe noch dazu fenkrecht beim Berhoren in der einen Hand. Thre Kleidung ist halb feiertäglich; die Belgmute wird felten vergeffen, frumm oder verkehrte oftere tief in die Augenbraunen gedrückt; Die Tabakspfeiffe an einem dem Kinne nach gekrummten kurzen, oder 4 -- 6 Boll langen Schnurgeraden Robre mit den Stocksahnen angebissen, und mit zweifacher Kette wohl behangen und geziert - Go fest sich der Erzieher wolbedacht auf seis nen Meister Stuhl, und läßt an feurig ober gemächlich nach seinem Charafter — den Cathechismus — oder das a b c, die Jungens herfagen — indem wird sein ausgerauchters Tabak 300 veraschet 3000 and 110000 (common a

Es hat mich schon mehrmalen bei der Schulbesichtisgung angestochen, den Meister zu fragen, wozu dies und senes in der Schule abziele? Ob auch etwas gleichgültiges da sepe, das die Kinder zur unzeitigen Rachahmung reize? Auch etwas unbedachtes, das sich gar nicht bei Ehristen Erziehung schieft, wie z. B., der wolgeeckte Schlagering, wäre für einen redlichen friedliebenden Vater eine strafbare Eitelkeit am Schulmeister.

Korfitlage su ibree eigenete. Refebrung und zweckmahigen

Beim ersten Ausrufe: Lernet! geht das Gesumse an jedes Kind spricht laut, einige so laut sie können, the a b c, a, b; f a, zu, andere den Glauben, die Gebote, Gebotes und die altesten mussen sich auch mit ihrem Gelese während dem Mauten Gemurmel der kleinern hören lassen. In die and midulisaard wit nicht voor 1900 man beit Dan der Geboren von der beite der voor

Wird das Lern. Gepläre zu stark für den Schulmeischer, so zeigt er's mit einem lauten Schnarz an zund geschietet Stille, oder er schläget mit seinem Stock auf das Tafelblatten und auf das Tafelblatten und auf das Laselblatten und das Lase

In einigen Schulen zeichnet der Schulmeister die Lekston, in andern bestimmt sie das Kind selbster oder es wird nach Zeit und Lust — kurz oder lang verhört, die anglie und

Schulmeisters, indem er es vor sich ruft und höchstens ein Paar male vorsagt was übrige lernen sie meist von ihren Beistzern die weiters gekommen sind, bis auf das J. indem Beistzern wie weiters gekommen sind, bis auf das J. indem Beistzern weiters gekommen sind, bis auf das J. indem Beistzern weiters gekommen sind, bis auf das J. indem Bours weiters gekommen sind, wie auf das J. indem Bours weiters gekommen sind in die weiters gekommen sind die weiters gek

darunter, sowohl dies als jenseits den Bergen, die alle Vorschläge zu ihrer eigenen Belehrung und zweckmäßigen Schulhalten willig annehmen. Man läßt sie in ihrem Werthe gelten und lobt sie. Die mehresten suchen dies Nemtgen ohnbedacht, ob sie ihrer Gemeinde darinn Rusen oder Schaden pflanzen — der Landmann übergiebt es auch so — dei Mühle und Stampfe Dienst kommt nicht jeder dazu — auch die Wahl der Abdecker (Schinder) wird bedächtlicher vorgenommen; man beeidiget diese.

Machdem das a, b, c, und die so genannten Namen kuruck gelegt sind, werden der Glaube, das Bater unser und die 10 Gebote durchbuchstabirt, zuweilen auch die angehängten Gebetter, und noch eine Zeitlang aus den

Religionsfragen

Religionsfragen als dem erst folgenden Lesebuch. Mebning einiger Schulen, anch Die Begierbe vom Huffagen fich schnell ju entlasten, bat ein schnelles herbrummelt ber Buchstaben eingeführt, bas schwer fallt abjumebren. Mehrmafen hab ich so eilfertige Kinder, unter dem Schuze bes übrigen Geplares, Die unvernünftigften Cachen fprechen gehört , als finhnden fie in feiner Lektion; Go wird auch Rubrik und das erfte Wort bes Gebels zusammen gegwungen; brei bis bier Mitlauter genannt, und bann unter bem erften beften Ramen ausgesprochen, andere Celbftlanter überhupft - tein Dunftum geachtet, feis nem Sinn des Worts nachgebacht. Go tounen bie Gemeinden 3 - 4 Jahre Durch folde Schulmeifter ans geführt werden; des folgenden feine Schulzeit geht noch vorher zu Ende, ebe er die mit Dlube eingeprägten Kehler verbessern kann! Ich bedaure den rechtschaffenen Mann, ber auf einen folchen Schulverderber schulen wird. Ift jener ein Dorfolind - fo bedaure ich ibn noch tiefer - wer kennt die Bosheit folcher Leute nicht?

comme con (Die Fortsetzung kunftig:)undeifing bod an



Kine fremde Unekdote.

Ein Herr zu Pferde frug einen Bauer, der einen Hasen zu Markte tragen wollte, wie theuer? nahm den Hasen in die Hand, um zu sehen, ob er sett sen, gab dem Pferd die Svorn, und — auf und davon war er. Der Bauer, da er sah, sein Hase sen verloren, wollt er seinen Schaden mit Generosität gut machen, und rief hinten nach: "Ich schenk euch den Hasen! —,, Welcher von beiden hat mehr gethan?

